

Auf Spurensuche am Hexenstein

Rund 30 Teilnehmer erkunden Kräuter und Energien rund um den Findling

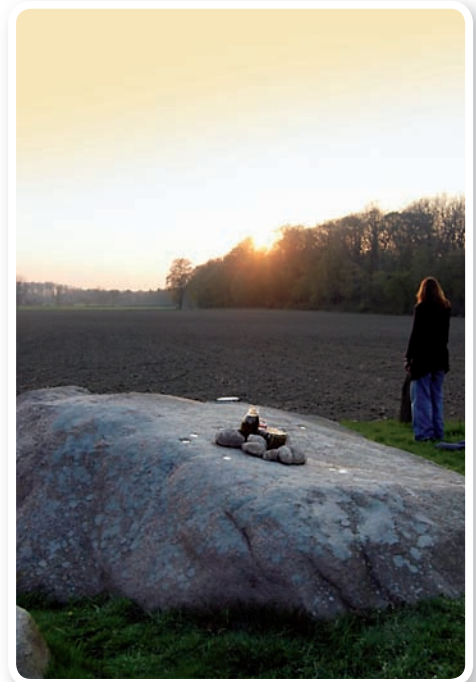
Neerstedt - Derzeit liegt er etwas verborgen im Maisfeld: der Hexenstein im Neerstedter Ortsteil Wehe, um den sich viele Mythen ranken. Vor allem die in den Findling eingelassenen Näpfchen sorgen seit Jahrhunderten für wilde Spekulationen.

Während die einen erzählen, die Schälchen hätten Erdhörnchen als Essnäpfe genutzt, besagen andere Überlieferungen, dass sie Halterungen für ein Hexen-Spinnrad waren. Jürgen Willis kann über diese Geschichten nur schmunzeln. Der Oldenburger hat eine andere Theorie, die er am Sonntag rund 30 Interessierten vor Ort verriet.

„Wissenschaftlich ist sie natürlich nicht haltbar – aber was ist das schon, wenn es um den Hexenstein geht“, betonte er. Willis meint, dass der Solitärgranit an seinen jetzigen Standort gebracht wurde, weil dort besondere Energielinien verlaufen. „Laut einer rutengängerischen Untersuchung haben wir hier eine sehr hohe Energiekonzentration – besonders bei Vollmond“, erläuterte er. Dies sei auch der Grund, weshalb rund um den Findling so viele unterschiedliche Kräuter in Mengen wachsen. „Ich bin mir sicher, dass hier damals weise Frauen gearbeitet und Heilmittel hergestellt haben“, sagte Willis. Und der Oldenburger geht noch weiter. Schenkt man ihm glauben, hat der Hexenstein wegen der Energien eine positive Wirkung auf Menschen. Sie sollen Kraft tanken können.

Das benachbarte Hexenbett wirke indes gegenteilig. Dass dort auch kaum Pflanzen wachsen, davon konnten sich die Teilnehmer der Führung selbst überzeugen.

Neben Willis informierte auch die Heilpraktikerin Tanja Michaela Meyer die Gruppe. Sie legte das Augenmerk auf die Pflanzen in der Nähe des Hexensteins. Neben einer Knötterichart, bei der manch ein Teilnehmer feststellen mussten, dass sie ganz schön pfeffrig schmeckt, ging es um das Hexenkraut. „Dieses Nachtkerzengewächs soll angeblich Männer bezirzen, aber auch gut für Blase und Niere sein“, berichtete Meyer. „In den Überlieferungen



Der Hexenstein bei Neerstedt.



Die Kräuterfrau Tanja Meyer beim Krafttanken auf dem Hexenstein.

habe ich allerdings keinen Hinweis darauf gefunden, wie man es einnimmt. Trinke ich es als Tee, bade ich darin oder muss ich nackt drumherum tanzen?“, fragte sie mit einem Augenzwinkern und forderte die Teilnehmer auf, selbst mit dem Kraut zu experimentieren. Weniger Fragen warf das Knopfkraut, auch Franzosenkraut genannt, auf. „Es ist ein äußerst guter Eisenspender, und da es unspektakulär grün schmeckt, kann es ins Essen gemischt werden“, erzählte Meyer. Eifrig machten sich die Teilnehmer, die vor allem aus Oldenburg, der Gemeinde Dötlingen sowie

der Samtgemeinde Harpstedt kamen, Notizen. Auch der Neerstedter Arzt Manfred Schwarz lauschte aufmerksam. „Ich bin immer für Anregungen dankbar“, erklärte er. Wer weiß, vielleicht kommt bei ihm oder einem der anderen bald Huflattich auf den Tisch. Denn die Blätter ließen sich gut mit Speisen füllen. „Schmeckt hervorragend“, versicherte Willis.

Tanja Schneider

Der Bericht über die Exkursion des Wegweiservereins am 10.8.2014 ist aus der „Wildeshausener Zeitung“ vom 12.8.2014 mit freundlicher Genehmigung entnommen.